

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1963)

Artikel: In der Schule für gehörlose Kinder
Autor: W.K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987904>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine Schulstunde in der Gehörlosen-Schule. Bilderbücher, Hörapparate, kleine Klassen sollen zum ersehnten Erfolg mithelfen.

IN DER SCHULE FÜR GEHÖRLOSE KINDER

Ohne Gehör, also taub, auf die Welt zu kommen, ist ein grosses Unglück. In alten Zeiten waren solche Menschen von jedem Kontakt mit ihren Mitmenschen vollkommen abgeschnitten, und, da sie auch nicht sprechen lernten, als Stumme verschrien und verstossen. Niemand brachte ihnen bei, wie sie ihre Sprechorgane zu beherrschen und anzuwenden hätten. Das Sprechenlernen ist denn auch für einen gehörlosen Menschen recht schwierig, da er sich ja selbst nicht hören kann und die Antworten nur von den Lippen des Partners abzulesen vermag. – In unserer Zeit versucht man in Gehörlosen-Schulen aus diesen «stummen» Kindern sprechfähige zu machen. Das kann erreicht werden, erfordert aber von Schülern und Lehrern ein gewaltiges Mass an Geduld, Kraft und Einsicht. Alle modernen Apparate nützen nicht viel, wenn der Lehrer nicht eine überdurchschnittliche Einfühlungsgabe, Einfallsreich-



Durch stetes Betasten lernt die Schülerin fühlen, wie jeder Laut eine andere Mundstellung verlangt.

tum und tiefe Liebe zum so behinderten Kind sein eigen nennt. – Unsere Bilder zeigen die Arbeit mit gehörlosen Kindern in der Schule für Gehörlose in New York City. Schon 1866 gegründet, dient die Schule nicht nur der Sprecherziehung gehörloser Kinder, sondern zugleich auch der Heranbildung von Lehrern für diesen schweren und verantwortungsvollen Beruf. Die junge Lehrerin Margrit Williams ist eben mit ihren Zöglingen an der Arbeit. Wie geht sie vor? Zuerst einmal muss sie in vielen Lockerungs- und Rhythmikübungen den Kindern das diesen vollkom-



Das durchsichtige Kopfmodell zeigt die Stellung der Zunge bei der Lautbildung.



Indem die Kinder den Flügel berühren, spüren sie dessen Vibration, die Tonschwingungen.

men fehlende Gefühl für Zeitmass und Takt zu geben versuchen. Rhythmus in der Bewegung erleichtert das Finden von Rhythmus im Sprechen. Dann sollen die Wörter vom Kind nicht nur von den Lippen der Lehrerin abgelesen, sondern auch gefühlt werden. Die kleine Schülerin befühlt also Wangen- und Kieferpartien der Sprecherin und vergleicht deren Bewegungen mit den eigenen Bewegungen, die es zu erlernen gilt. Wie bildet sich ein Laut? Welche Zungenstellung ist dabei notwendig? Langsam, langsam dringt das Kind auf dem beschwerlichen Weg der Lautbildung vor. Mit Bilderbüchern, die erzählen, was der Laut und das Wort darstellen, wird fleissig gearbeitet. Und dann kommt der Tag, an welchem das gehörlose Kind seinen ersten Satz aussprechen kann! Er tönt recht laut und unmelodisch, denn es kann sich selbst ja nie hören und kontrollieren. Aber die Mauer des Schweigens ist durchbrochen. Das stumme Kind kann sprechen und seine Gedanken mündlich ausdrücken. Es ist, nach jahrelanger harter Arbeit, seinen Mitmenschen etwas nähergerückt. Und das ist wohl aller Mühe wert. W.K.